

getränkt worden. Und die Einen hat Gott gesetzt in der Kirche zu Aposteln, zu Propheten, zu Lehrern. Sind etwa Alle Apostel? Alle Propheten? Alle Lehrer? (1 Cor. 12, 12—31. Röm. 12, 5.) Christus ist das Haupt des Leibes, der Kirche, der da ist der Anfang, der Erstgeborene von den Todten, auf daß er in Allem den ersten Platz habe (Col. 1, 18; 8, 15). Ihn hat der Vater über Alles der Kirche als Haupt gegeben, welche ist sein Leib, die Fülle dessen, der Alles in Allen erfüllt (Eph. 1, 22, 28). Das Ziel dieses Leibes ist der vollkommene Mann (4, 18), zu welchem die Glieder herangereift sind, wenn sie der ganzen Fülle Christi theilhaftig geworden sind. Wie der Leib anfänglich klein und schwach ist, aber bereits die Anlage zum ganzen, vollkommenen Mann hat, so ist auch die Kirche ein kleiner Organismus; aber sie besitzt in ihrem Haupte die Kraft, Alles an sich zu ziehen, sich über die ganze Erde auszudehnen, sich innerlich und äußerlich zu entwickeln und so dem Vollalter entgegenzureifen.

Im Alten Testament wird der Bund zwischen Jehova und seinem Volke als eine Ehe dargestellt. Im Neuen Testament erscheint der Herr selbst als Bräutigam, um sich eine Braut zuzubereiten (Matth. 9, 15; 25, 1 ff. Joh. 3, 29. Offenb. 19, 7, 8; 21, 9—11). Der Apostel benutzt dieses Bild, um die Verbindung Christi mit der Kirche nach der Analogie der Verbindung zwischen Adam und Eva zu erklären: „Der Mann ist das Haupt des Weibes, wie auch Christus das Haupt der Kirche und der Erlöser des Leibes. Wie die Kirche Christo unterthan ist, so seien es auch die Frauen den Männern in allen Stücken. Die Männer sollen die Frauen lieben, wie auch Christus die Kirche geliebt und sich für sie dargebracht hat, damit er sie heilige, nachdem er sie gereinigt durch das Wasserbad mit dem Worte, damit er für sich die Kirche heilig darstelle, ohne Flecken und Runzeln oder etwas dergleichen, auf daß sie heilig sei und ohne Fleck. . . . Denn niemand hat noch sein eigenes Kleid gehabt, sondern jeder begibt und pflügt es wie auch Christus die Kirche, weil wir Glieder seines Leibes sind. Dieses Geheimnis ist groß, ich sage es aber mit Bezug auf Christus und die Kirche“ (Eph. 5, 23—32). Wie man auch das „Geheimnis“ erklären mag, ungenüßhaft wird die Verbindung zwischen Adam und Eva das Vorbild für die innige, hebräuliche Vereinigung Christi mit seiner Braut, der Kirche. In dem Geheimnis der Verwiderung wurde die Vereinigung dargestellt. Indem sich aber der Gegensatz zu der Kirche veränderte und sie reinigt und bekehrt, legt er die Verwiderung, die Verbindungswort mit den Verwideren in Ordnungswort der Kirche frei. Hat er nicht nur unvollständige sondern die allgemeine menschliche Natur gleichwie ein zusammengesetztes generis humani angenommen, so hat er ganz verändert den Ort der Kirche an: sie veränderte um dadurch das Wort der Verwiderung für die ganze Verwideren

fruchtbar zu machen. Er hat ja die Gläubigen auserwählt vor der Grundlegung der Welt, auf daß sie heilig und untadelhaft seien vor ihm in Liebe (Eph. 1, 4, 5), gemäß dem Rathschlusse, den er sich vorsetzte, in ihm für Anordnung der Erfüllung der Zeiten, unter ein Haupt zu fassen (zu erneuern) alles in Christus, was im Himmel und auf Erden ist (1, 10).

Alle diese Bilder sind weit über rhetorische Schilderungen erhoben; sie setzen Realitäten voraus, welche einerseits dem wirklichen Leben und der Gesellschaft angehören, andererseits aber ihren tiefsten Grund und Halt in dem Gebiete des Uebernatürlichen haben. Deshalb ist die Lehre von der Kirche wie die Lehre von der Erlösung und Gnade ein Moment der übernatürlichen Heilordnung (Cat. Rom. 1, 10, 18 sq.; Vatic. Sess. IV proom.). Aber es folgt aus diesen Bildern, daß die dadurch versinnbildete Kirche ein doppeltes Element, ein sichtbares und ein unsichtbares, ein menschliches und ein göttliches einschließt. Sichtbar ist das Gebäude der Kirche, auf dem sichtbaren Felsen Petri gegründet, wie eine Stadt auf dem Berge von allen Seiten zu sehen; sichtbar ist die Vereinigung der Gläubigen, der Jünger und Apostel zu dem einen Leib, wie Christus einst selbst sichtbar auf Erden gewandelt und gestorben ist. Unsichtbar ist das Fundament des Hauses, welches Christus ist; unsichtbar das Haupt, welches der verklärte Christus zur Rechten des Vaters ist; unsichtbar die göttliche Kraft, welche der Seele gleich diesen Leib belebt und stützt. Wie aber die Seele aus ihren Wirkungen im Leibe erkennbar ist, so läßt sich auch aus den wunderbaren Wirkungen am Leibe der Kirche der sie belebende göttliche Geist erkennen. Wie Jesus in der menschlichen Natur die Werke der göttlichen Natur vollbrachte, so mußte seine heilige Menschheit zum Mittel werden, den Menschen die Gaben der Gottheit zu verleihen. In der Kirche zeigt sich dieses Werk fort, in ihr wird das prophetische, hochpriesterliche und königliche Amt des Gottmenschen fortgesetzt, in ihr hat sich Gott das Organ geschaffen, um durch das lebendige Wort auf die Seele des Menschen einzuwirken.

Dieser Grundbogen entspricht die Ausführung in der apostolischen Kirche. Zwar hielten die Apostel den Zusammenhang mit dem Tempel noch anrecht, doch begannen sie bereits die Vorbereitungen für die glänzende Vollendung und für die Aufhebung der neuen Gemeinde. Alle Gläubigen waren durch den Glauben und die Liebe untereinander verbunden und fühlten sich als Glieder eines neuen Reiches. „Sie versprechen in der apostolischen Lehre und in der Gemeinschaft“ (Apg. 2, 42). Sie hatten in ihrer eigenen Versammlung zum Gebet und Brodbrotzen (1, 14; 2, 1, 46, 47; 12, 12), zur Feier der Geheimnisse (1 Cor. 11, 20 ff.; 14, 19, 34, 35). Der Reich der Gegenwart ist in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes das Reich, welches geschaffen wird, die Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Die Erneuerung der